

offenheits abgebrannt. Inner-
ind nun die Ziegeleien der
Bettler in Mühlacker, Brö-
bach durch Feuer vernichtet

1. April. In den Ziegelei-
Mischst Gebr. Bettler brach
Uhr Großfeuer aus, das
ganze Fabrikgebäude nebst
legte. Nur das Maschinen-
haben wird auf 250 000 M.
Versicherung gedeckt sein.
wird Kurzschluß angenommen.
einbach war gestern abend
auch noch so lange bleiben
ge der Ziegelei wieder be-
n wird.

Ritz. Am Sonntag abend
Uhr brach im Erdgeschoss
der Firma Emma Herz-
Karl-Friedrich-Straße ein
rasches Eingreifen unserer
Entscheidungsbefugnisse
die mit 26 000 M. ver-
brannten Gegenstände wie
u. a. samt dem durch die
Schaden auf 30 000 M.
wurden zwei große Schau-
andere Gebäudeteile so be-
den auf etwa 2500 M. be-
n nebenan befindlichen
bäudeigentümers Friedrich
durch die Brandschmelze
so daß auch diesem ein
schaden ist. Die alarmierte
ie mußte um 1 Uhr nachts
da es im Laden wieder
unmehr wurde der ganze

er den Ursprung der noch
reich, England und Schott-
n Sitte des Aprilschidens
ungen aufgestellt worden.
der Brauch als Nachahm-
schidens von Hannes zu
Herodes angesehen, weil
st, das meistens in den
ne bei den Passionspielen
e fanden darin eine An-
erlichkeit des Aprilwetter.
deutschen Altertum unbe-
annt annimmt, erst in den
Frankreich eingeführt.
ch dort nicht aufgeführt ist,
daß er der Rest eines

um noch Aufnahme zu
längstens bis 8 Uhr
eden.

Schritte gegen sie einzuleiten
wahrheitsgetreue Auskunft
ntefeln giebt."

alle Anzeichen trügen, bei
te der Advokat. "Sowohl
ie verschiedenen Wirtskente
wei Mädchen bei sich gehabt
u nicht ganz fiberein."

Jahre alt sein, und in
Zweifel auch das andere
s Australien nach Europa
err. "Es könnte also eine
tät haben."

sch.
nächstzeit die Mitteilung
raf, daß ich die Gesichte
ürte er. "Meine Agenten
ia."

es Vertrauen, und meine
nen in den besten Händen",
Sie ganz nach Guldbraten,
zweifellos auch ferner den
ziele führt."

Advokaten die Hand und
ete sich von dem Grafen.

folgt)

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 54.

Neuenbürg, Freitag den 4. April 1913.

71. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 10.
„Enztal, Neuenbürg“.

Rundschau.

Berlin, 2. April. (Reichstag) Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 20 Uhr. Am Bundesrat ist niemand erschienen. Präsident Dr. Kämpf begrüßt die Abgeordneten nach der Osterpause, die zu neuer ernster Arbeit zwecks Lösung hochwichtiger und tiefschneidender Fragen zusammengekommen seien. Der Präsident gedenkt sodann des verstorbenen Fürsten Heinrich XIV. Reuß j. L., dessen Andenken das Haus in Ehren halten werde. Derauf macht er dem Haus Mitteilung davon, daß er aus Anlaß des furchtbaren Attentats auf den König der Hellenen dem griechischen Geschäftsträger das Mitgefühl des Hauses zum Ausdruck gebracht habe, worauf dieser mit warmen Worten gedankt habe. Weiter gedenkt der Präsident des schweren Unglücks in einem Teile von Nordamerika und fügt hinzu, das deutsche Volk nehme schmerzlichen Anteil an der Heimsuchung des befreundeten Volkes. — Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei auf Verbot der Errichtung und Erweiterung von Familiensidealkommissionen, sowie Auflösung bestehender Familiensidealkommissionen. Abg. Gothein (Fortschr. Volksp.): Die Errichtung der Sidealkommission ist die unbedingte Einrichtung, die der moderne Staat hat. Sie widerspricht der Verfassung und unserer Auffassung vollkommen. Ihre Aufrechterhaltung wird damit begründet, daß der Familien-sinn erhalten werden solle. Nichts ist falscher als das, denn nichts widerspricht mehr dem Gemein-sinn als die Bevorzugung eines einzelnen vor den übrigen Familienmitgliedern. Die Folge der Sidealkommission ist, daß der Inhaber eines derartigen Sidealkommissiones die übrigen Familienmitglieder zu unterhalten verpflichtet ist und in 3 Generationen das Besitztum nur noch durch eine reiche Heirat aufrecht erhalten werden kann. Dazu kommt der große wirtschaftliche Nachteil, daß der durch Sidealkommission festgelegte Grund und Boden dem freien Grundstücksverkehr entzogen und der seßhafte Bauernstand immer mehr zurückgedrängt wird. Auch hindert der Sidealkommissionbesitz die Urbarmachung der Moore. Der Besitzer muß, wenn er mehrere Kinder hat, das Geld für diese aufsparen. Der Einwand, die Sidealkommission-gesetzgebung unterliege nicht der Kompetenz des Reichstags, ist nichtig. Wir müssen das reine Verbot der Sidealkommission herbeiführen. Es ist höchste Zeit, daß der Reichstag energisch vorgeht. (Beifall.) Abg. Hierl (Soz.): Im Interesse des Volkes ist es in hohem Grade bedauerlich, daß zahlreiche Grundbesitzer die in der Nähe ihrer Besitzungen liegenden kleinen Grundstücke aufkaufen, und ihren großen Gütern einverleiben. Abg. Dr. Spahn (Z): In früheren Reichstagsverhandlungen ist die Beibehaltung des Sidealkommissionwesens für eine Notwendigkeit erachtet worden. Die ganze Frage gehört nicht vor die Kompetenz des Reichstags. Wir halten deshalb den freisinnigen Antrag für überflüssig. Abg. Thoma (nat.): Der Zeitpunkt, die Materie der Landesgesetzgebung zu nehmen und sie der Reichs-gesetzgebung anzugliedern, ist vollkommen. Das all-gemeine volkswirtschaftliche Interesse verlangt die Aufhebung der Sidealkommission oder wenigstens deren Einschränkung. Eine Beibehaltung der Sidealkommission führt zur Verödung des flachen Landes. Wir stimmen für den Antrag. Abg. Dietrich (kons.): Eine gesunde Mischung von Groß- und Kleinbesitz wollen auch wir, aber das Institut der Sidealkommission muß aufrecht erhalten bleiben. Abg. Dove (Freis. Bp.): Die Frage der Volkernährung findet dadurch ihre Lösung, daß der Grundbesitz nicht gebunden ist. Jeder soll nur so viel Grundbesitz haben, als er selbst bewirtschaften kann. Abg. Bernstein (Soz.): Das Institut der Sidealkommission soll beseitigt werden, weil es sich überlebt hat. Daraus wird der Antrag in einfacher Abstimmung mit geringer Mehrheit angenommen.

Berlin, 2. April. Der Seniorenkonvent des Reichstags trat heute nach Schluß der Plenar-sitzung zu einer Besprechung über die Geschäftslage zusammen. Eine Verabschiedung der Wehr- und Deckungsvorlagen noch vor Pfingsten wurde nicht in Aussicht genommen, vielmehr ist beabsichtigt, am 30. April, spätestens aber am 3. Mai die Pfingst-ferien zu beginnen und nachher weiter zu tagen. Was vor den Ferien verhandelt und fertiggestellt werden soll, wurde nicht festgelegt. Es soll erst der Gang der Verhandlungen in der Budgetkommission abgewartet werden, der sowohl die Wehr- als auch die Deckungsvorlagen überwiesen werden sollen. Der kommende Freitag bleibt sühungsfrei, am der Budgetkommission Zeit für ihre Beratungen zu lassen. Am Samstag findet ein Sitzungstag statt. Beginn 2 Uhr, mit der Tagesordnung: Veteranenbeihilfe. Am Montag beginnt die erste Lesung der Wehr- und Deckungsvorlagen.

Berlin, 3. April. (Reichstag) Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 20 Uhr. Am Bundesrat ist niemand erschienen. Zunächst wird eine Reihe von Rechnungssachen ohne Debatte erledigt. Es folgt die zweite Beratung der Rechnung über den Haushalt der Schutzgebiete für 1906. Weiter folgten Wahlprüfungen.

Die allgemeine Wehrpflicht und die Heeresvorlage. Ein gelegentlicher militärischer Mitarbeiter schreibt dem „Schwäb. Merkur“: Die Ziffern der Heeresvermehrung und der hierzu erforderlichen Mehrkosten entsprechen ziemlich genau den bisherigen Schätzungen. Die Vermehrung ist die höchste seit der großen Armeeorganisation in Preußen (1860—61), sie bleibt aber relativ nicht unessen-tlich hinter ihr zurück. Damals zählte das Friedens-heer 210 000 Mann — 1/10 % der Bevölkerungszahl von 18 1/2 Millionen. Nach Annahme der neuen Vorlage wird das deutsche Heer 661 000 Mann stark sein, bei einer Bevölkerung von 65 1/2 Mill., also ungefähr 1 %, wie im Jahr 1871—72. Im Lauf der Jahre war es leider dahin gekommen, daß der Prozentsatz infolge der starken Bevölkerungszunahme bis auf 0,83 % zurückging. Die Zahl der über-schüssigen und nicht ausgebildeten Wehrpflichtigen stieg von Jahr zu Jahr. Wir haben dies wieder-holt als einen schweren Fehler und eine große Un-gerechtigkeit bezeichnet, denn im Fall einer Mobil-machung würde die gesamte Landwehr beider Auf-gebote im Alter von 28—34 und 34—40 Jahren sofort zur Einstellung gelangen, während Hundert-tausende von überzähliger Jungmannschaft zu Hause geblieben wären! Mit dem bewährten und ver-fassungsmäßigen System der allgemeinen Wehrpflicht war völlig gebrochen worden. Hätte man sich streng an dieses Prinzip gehalten und alljährlich je nachdem 2000—2500—3000 Mann mehr eingestellt und aus-gebildet, dann wären die Heeresziffer und demgemäß auch die Mehrkosten so unmerklich gewachsen, daß man es kaum gespürt hätte. Jetzt müssen wir das büßen, was in den letzten 20 bis 30 Jahren ver-säumt worden ist. In derselben Zeit, in der im deutschen Reich der Prozentsatz auf 0,83 % fiel, stieg derjenige des französischen Heeres auf 1,6 %. Nach Annahme der geplanten dreijährigen Dienstzeit wird er 2 % nicht unerheblich überschreiten. Für den Augenblick und die nächsten 4—5 Jahre steht die Partie mit Frankreich ungefähr gleich, von da ab wird sie angesichts der bekannten Bevölkerungs-verhältnisse sich stetig zu unseren Gunsten verbessern. Leider hat uns der Balkankrieg und die wachsende Slawengefahr im Osten die Augen darüber geöffnet, wessen wir uns von unserem östlichen Nachbarn zu versehen haben. Daß man sich dessen in maß-gebenden Kreisen bewußt ist, ist aus den Anforder-ungen klar und deutlich zu ersehen.

Berlin, 2. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fordert die deutsche Presse ohne Unterschied der Partei auf, künftig weder Nachrichten über Ersin-

ungen und Verbesserungen auf dem Gebiet der Be-waffnung und Ausrüstung des Heeres, noch über Uebungen solcher Spezialtruppen zu veröffentlichen, von denen man annimmt, daß sie denen anderer Armeen überlegen sind. Sie weist dabei darauf hin, daß das Beispiel der britischen Luftflotte lehre, daß auch Dinge, die vielen bekannt sind, der Auf-merksamkeit des Auslandes entzogen werden können, wenn nur von der heimischen Presse peinlichste Ge-heimhaltung gewahrt wird.

Berlin, 2. April. Der Berliner Magistrat hat abermals 150 000 M. als Beihilfe für Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 bewilligt. Die Spende ist nur für Veteranen bestimmt, die seit dem 2. September 1910 ihren Wohnsitz in Berlin haben und den gestellten Bedingungen entsprechen.

Berlin, 2. April. Dem Verein der Kameraden vom Pionierbataillon Nr. 3 zu Berlin hat der Reichskanzler in einem Schreiben für die im Andenken an die Befreiungskriege vor hundert Jahren erfolgte Darbietung eines Betrages von 100 Mk. zu den Kosten der Heeresverköstigung unter Annahme dieser Summe aufrichtigen Dank gesagt und gleich-zeitig seiner Freude über die patriotische Begeisterung, die der Verein durch die Spende bekundete, Aus-druck gegeben.

Wien, 2. April. Wie aus Cattaro gemeldet wird, sind die österreichischen Kriegsschiffe bereits vor Antivari eingetroffen.

Paris, 2. April. Der französische Kreuzer „Edgar Quinnet“ hat Befehl erhalten, sich fahrbereit zu halten, um erforderlichenfalls von Piräus in die albanischen Gewässer abzugeben.

Sofia, 3. April. Die Ueberreichung der Ant-wortnote an die Großmächte verzögert sich, da die Verbündeten den Wunsch geäußert haben, am Text der Note redaktionelle Änderungen vorzunehmen.

Konstantinopel, 3. April. Der mit 1120 Tonnen Petroleum und 100 Faß Benzin beladene, vom Schwarzen Meer kommende türkische Dampfer „Ueskedar“ hat sich vor dem Bosporus entzündet und ist vollständig verbrannt. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ konnten der Kapitän und fünf Mann der Besatzung gerettet werden.

Bern, 2. April. Nach dem bisherigen Ergebnis der Nationalversammlung für die Militäraviation ist die Schaffung einer schweizerischen Luftflotte gesichert. Zwei Großfirmen haben je einen Aero-plan gestiftet. Die kleine Stadt St. Gallen hat bis jetzt allein ungefähr 120 000 Mk. aufgebracht.

Rom, 2. April. Die Ueberführung der Leiche Pierpont Morgans vom Grand-Hotel nach dem Bahnhof fand in ganz schlichter Weise statt. Den Sarg schmückten nur vier Kränze, darunter ein prächtvoller Kaiser Wilhelms. Die Leiche Morgans wird über Mailand nach einem französischen Hafen gebracht, von wo aus sie nach New-York übergeführt werden wird.

Brüssel, 2. April. Das größte Theater- und Zirkusgebäude Belgiens, die 10 000 Personen fassende Alhambra in Antwerpen, ist gestern durch einen Brand völlig vernichtet worden.

Mannheim, 2. April. Der Aufsichtsrat der Badischen Anilin- und Sodafabrik legte in seiner gestrigen Sitzung die Bilanz vor. Es werden 28 Proz. Dividende in Vorschlag gebracht, gegen 25 Proz. im Vorjahre.

Vom bad. Schwarzwald, 2. April. In den höchsten Lagen des Schwarzwalds, so auf dem Feld-berg, Herzogenhorn und Belchen, ist bei 1 Grad Kälte Schnee gefallen. Der Altschnee ist nahezu vollständig abgeschmolzen.

Württemberg.

Stuttgart, 2. April. Der König hat den praktischen Arzt Dr. Robert Kübel in Stuttgart zum zweiten ärztlichen Mitglied des Vorstandes der



Vericherungsanstalt Württemberg unter Verleihung des Titels und Rangs eines Medizinalrats ernannt.

Der Ausschuss der Zweiten Kammer für innere Verwaltung hat in seiner heutigen Sitzung die Aufnahme der Katastergeometer in das Körperschafts-Pensionsgesetz beschlossen unter Nachzahlung von 2% Jahresbeiträgen.

Stuttgart, 3. April. Im Hofe der großen Infanterielaserna fand heute vormittag 11 Uhr die Vorstellung des Offizierkorps der Standorte Cannstatt und Stuttgart vor dem neuen kommandierenden General von Fabel statt.

Stuttgart, 1. April. (Verstaatlichung von Automobil-Linien.) Die Regierung hat, wie in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Zweiten Kammer bei der Beratung des Post-Gesetzes mitgeteilt wurde, die Verstaatlichung folgender fünf privater Automobil-Linien in Aussicht genommen: 1) Mainhardter Linie, 2) Kottweil-Schramberg und Oberndorf-Schramberg, 3) die Vöpsinger, 4) die Ellwanger und 5) die Kirchberger-Linie. Die Verwaltung will künftig bei neuen Privat-Linien mit der staatlichen Unterstützung etwas zurückhaltender sein und die Errichtung staatlicher Automobil-Linien mehr als bisher durchführen.

Stuttgart, 3. April. Dem „Neuen Tagblatt“ zufolge wird das Landwirtschaftliche Hauptfest in Cannstatt heuer wegen der im Juni in Straßburg stattfindenden Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ausfallen. Das Cannstatter Volksfest wird unabhängig davon stattfinden.

Stuttgart, 2. April. Der Landesverband der Wirte Württembergs hielt heute nachmittags eine Landesausschuss-Sitzung, in der beschlossen wurde, dem Verbandstag in Ulm vorzuschlagen, die „Deutsche Wirtzeitung“ obligatorisch einzuführen. Weiter wurde die Tagesordnung für den diesjährigen Verbandstag in Ulm festgestellt. Es wird die Wahl eines ersten Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstandes Schramm vorgenommen werden müssen. In der Delegiertenversammlung wird ein Referat über die Aenderung der Schankgesetzordnung gehalten werden.

Stuttgart, 1. April. Die erste Sendung der neuen Revolver, mit denen die Stuttgarter Schutzmannschaft ausgerüstet werden soll, ist auf der Polizeidirektion eingetroffen. Die Schutzleute sollen sich nun zunächst mit den neuen Revolvern, leichten, handlichen Waffen, auf dem Schießstand einschießen und dann erst werden sie damit ausgerüstet werden. Es besteht beim Kommando der Grundjah, daß kein Schutzmann einen Revolver erhält, mit dem er noch nicht geschossen hat.

Stuttgart, 2. April. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg spricht ihren öffentlichen Dank dafür aus, daß der am 24. November hier verstorbene Major a. D. Eduard v. Harpprecht im Wege der Erbschaft der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg zu ihrem Grundstock die Summe von 244 929,11 M. zugewendet hat.

H.-K. Stuttgart, 31. März. (Reisestipendien des deutschen Museums nach Württemberg.) Dem deutschen Museum in München sind bereits etwa 200 Reisestipendien aus allen Teilen des Reichs überwiesen worden, um weniger bemittelten Leuten beiderlei Geschlechts, die nicht in München wohnen, das Studium der Sammlungen des deutschen Museums in München zu ermöglichen und ihnen dadurch neue Anregungen für ihren Beruf zu geben. Schüler und Absolventen aller höheren Lehranstalten, Mittelschulen, Lehrerseminare und Fachschulen, Lehrlinge und junge Arbeiter kommen für die Stipendien in Betracht. Etwa 200 Stipendien à 1500 M. stehen zur Verfügung und wurden für dieses Jahr bereits 102 Stipendien (Zinsen der Stiftung und Fahrtkosten nach München und zurück) vergeben; hiervon kamen 7 nach Württemberg (1 Oberprimaner und 6 Arbeiter und Lehrlinge) und zwar 5 nach Reutlingen, 1 nach Friedrichshafen und 1 nach Stuttgart.

Stuttgart, 2. April. Unter dem Verdacht, den Selbstmord seiner Frau verursacht zu haben, hat der 51 Jahre alte Monteur Anton Kurz, hier, auf eine im Hause wohnende Kaufmannswitwe namens Berger 3 Schüsse aus einem Revolver abgegeben. Die Frau wurde nur leicht am Kopfe verwundet, der Täter brachte sich dann einen Schuß in die Schläfe bei und wurde schwer verletzt ins Katharinenhospital gebracht, wo er starb. Die Frau des Monteurs hatte vor einigen Wochen wegen einer gegen sie erstatteten Anzeige Selbstmord verübt, indem sie sich aus dem Fenster ihrer Wohnung in den Hof stürzte. Als Urheberin der Anzeige vermutete

der Mann die Kaufmannswitwe, auf die er das Attentat verübte.

H.-K. Mühlacker, 31. März. (Gemeinsame württ.-badische Eisenbahndienstverweisung.) Zwischen der württembergischen und badischen Staats-eisenbahnverwaltung wurde erstmals die Ausgabe einer gemeinsamen Dienstverweisung für das gesamte Zugbegleitpersonal vereinbart, also sowohl für das Personal der Personen- als Güterzüge. Die neue Dienstverweisung hat also erhebliche Bedeutung, regelt sie doch den Dienst in den Zügen beider Verwaltungen einheitlich, was eine Vereinfachung eines Teils des gegenseitigen Betriebs und auch eine Erleichterung für das reisende Publikum bedeutet. Die Maßregel wurde in erster Linie dadurch veranlaßt, daß in erhöhtem Maße württ. Personal auch badische Strecken und badisches Personal württ. Strecken besetzt. So führt also der Verkehr selbst zu weiteren Gemeinschaftlichkeiten und Vereinfachungen. Im übrigen sollten Württemberg und Baden auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens längst enger zusammengehen, um gegenüber Bayern und Preußen mehr Gewicht in die Waagschale werfen zu können; Württemberg und Baden haben ja auch, da sie von Metzgerheim über Maulbronn-Tuttlingen bis Friedrichshafen an einander grenzen, einen überaus lebhaften Wechselverkehr untereinander. Bemerkenswert sei noch, daß die neue Dienstverweisung im Gebiet beider Verwaltungen am 1. April ds. Js. in Kraft tritt; sie enthält neben den im Bereiche beider Bahnen gültigen Vorschriften in verschiedenen Schriftarten auch die nur im Gebiete der württ. oder der badischen Staatsbahnen gültigen Sonderbestimmungen. (Nachdr. vorbehalten.)

Fäbigen, 2. April. In einem Hause der Eugenstraße hatte ein ausziehender Mieter vergessen, den Schössel in eine Leitungsmündung einzuführen, aus der die Gaslampe entfernt wurde. Der neue Mieter betrat die Wohnung mit einer brennenden Zigarre. Dadurch explodierte das Gas und schlug an der ganzen Front der Wohnung die Fenster hinaus. Die Vermieterin, Schaffnerwitwe Dieter, die bei der Explosion zugegen war, und der neue Mieter, Schaffner Leibing, wurden durch Brandwunden erheblich verletzt.

Göppingen, 2. April. Die Stadtgemeinde hat auch in diesem Jahre wieder, obgleich sie das Wasser schon unentgeltlich liefert, der Badgesellschaft zur Deckung ihres Defizits einen Beitrag von 6000 M. zu leisten.

Bietigheim, 2. April. Der Streik der Spinner und Anseher in der Kammgarnspinnerei Bietigheim, der wegen der Entlassung eines Arbeiters ausgebrochen ist, ist mit Erfolg für die Arbeiter beendet.

Unterkochen O./A. Aalen, 3. April. Heute früh 5 Uhr wurden 15 dem Schafhalter Haag gehörige Schafe, die ausgebrochen waren, von einem Gärterzug überfahren und sofort getötet.

Von der württembergischen Arbeiterbevölkerung.

Anlässlich der Volkszählung von 1910 wurde auch die Arbeiterbevölkerung statistisch erfasst und hiebei festgestellt, daß 88 155 Personen, wovon 68 718 männlich und 19 437 weiblich, nicht in ihrem Wohnort arbeiten, sondern zwischen Wohnort und Arbeitsort hin- und herwandern. 1324 Arbeitsorte und 1588 Wohnorte wurden gezählt. Es ist eine Zunahme gegenüber 1900, also in einem Jahrzehnt, zu verzeichnen von 33 833 Personen oder 62%, von 242 Arbeitsorts- und 196 Wohnortsgemeinden. Im ganzen gibt es 57 Wohnortsgemeinden, in welchen die auswärtig Arbeitenden 20 und mehr Prozent der Gemeindebevölkerung, einschließlich auch der Kinder, ausgemacht haben, 14 mit je 24 und mehr Prozent, so daß in einer ganzen Anzahl von Gemeinden die Hälfte und mehr der im Erwerbsalter stehenden Einwohnerschaft außerhalb arbeitet. Arbeitsgemeinden mit je 10% und mehr der Einwohnerschaft bildenden Ziffern von Hereinkommenden sind 43, mit 20% und mehr 12 gezählt. Die Pendelwanderung, die Verlegung von Wohnort und Arbeitsort, wie Professor Dr. Losh diesen volkswirtschaftlichen Vorgang nennt, hat somit in dem Jahrzehnt 1900 bis 1910 gewaltige Fortschritte gemacht. Die Zunahme der Arbeitspendler ist etwa 9-10 mal schneller vor sich gegangen als die Zunahme der Bevölkerung. Von den 88 155 nicht in ihrem Wohnort arbeitenden Personen zählen 1435 zur Land- und Forstwirtschaft, 82 484 zur Industrie, 3704 sind im Handel und Verkehr beschäftigt und 532 treiben freie Berufe. 81 601 Personen haben Wohnort und Arbeitsort in Württemberg, aber je in verschiedenen

Gemeinden, 6554 haben zwar den Wohnort im Land, den Arbeitsort aber außerhalb des Landes. Unter den 88 155 Arbeitspersonen sind 38 868 Haushaltungsvorstände, davon in überöflerten Haushaltungen 10 680.

Das Oberamt Neuenbürg zählt 22 Arbeitsgemeinden mit 716 hereinpendelnden Arbeitern, worunter 634 männlich und 82 weiblich, und 35 Wohnortsgemeinden mit 3743 hinauspendelnden Arbeitern, worunter 2932 männlich und 811 weiblich. Als Pendelgemeinden sind zu nennen: Neuenbürg, Atnach, Bieselsberg, Birkenfeld, Calmbach, Conweiler, Dennach, Engelsbrand, Feldrennach, Gräfenhausen, Grunbach, Höfen, Kapsenhardt, Loffenou, Neuloh, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Rotenloh, Salmbach, Schwann, Waldrennach und Wildbad. In Dennach (Rotenbach) bilden die von auswärts Hereinkommenden 42,2 Proz. der Bevölkerung, in Höfen 12,6 Proz. Zu Birkenfeld stellen die auswärts Arbeitenden 27,3 Proz., zu Waldrennach 26 Prozent, zu Grunbach 22,4 Proz., zu Oberniebelsbach 21,4 Proz., zu Engelsbrand 21,2 Proz., zu Bieselsberg 21,1 Proz., zu Salmbach 20,5 Prozent der Einwohnerschaft.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. April. Die Staatsstraße von hier talaufwärts bis nach Höfen-Calmbach befindet sich infolge des ungemein starken Verkehrs in ganz schlechter Verfassung. Während nun aber die Teilstrecke von der Spachbrücke an talaufwärts demnächst frisch bewalzt und dadurch wieder in Stand gesetzt werden wird, soll, wie man hört, die Strecke abwärts von der Spachbrücke für diesen Sommer noch nicht zur Bewalzung vorgesehen sein, weil sie der Zeitfolge nach noch nicht an der Reihe sei. Gerade aber diese Strecke bis gegen Neuenbürg befindet sich teilweise in solch schlechtem Zustand, daß ihr eine Verbesserung in aller nächster Zeit not tut. Neben dem außerordentlich starken Verkehr auf dieser Straße dürfte die im vergangenen Herbst und Winter zur Ausführung gekommene Wasserleitung von Höfen nach Birkenfeld zu einer verhältnismäßig rascheren Abnützung mit beigetragen haben, da durch den an der rechten Straßenseite von Höfen bis gegen Neuenbürg geführten Leitungstrang der ganze Wagenverkehr auf einen Teil der Fahrbahn beschränkt war und ist. So ist gewiß der Wunsch berechtigt, die K. Straßenbauverwaltung möge bei der demnächst erfolgenden Bewalzung des oberen Teils der Talstraße gleich ganze Arbeit machen, indem sie auch noch die in Rede stehende untere Strecke in den heurigen Bewalzungspläne aufnimmt und so die ganze Straße wieder in einen würdigen Zustand versetzt.

Neuenbürg, 3. April. Am Freitag den 4. April finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Findex eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet.

S.C.B. Birkenfeld, 2. April. Es gibt wohl kaum ein Dorf auf dem Schwarzwald, das so sehr Arbeitergemeinde ist wie Birkenfeld. Die 1868 eröffnete Bahnverbindung mit Pforzheim brachte zwar einen, wenn auch kleinen, Zuwachs der Bevölkerung. Von 1502 Einwohner im Jahre 1867 stieg die Bevölkerungsziffer bis 1880 auf 1612, was für einen Zeitraum von 14 Jahren nichts Außergewöhnliches ist. Als aber in dem nahegelegenen Pforzheim insbesondere die Goldwaren- und Bijouteriebranche ins Blühen kam, stiegen die Einwohnerzahlen von Jahrfünft zu Jahrfünft um gegen hundert Köpfe und von 1895 ab, wo insbesondere auch eine Erleichterung des Außenwohnens und dadurch mehr und mehr Zuzug von in Pforzheim Angestellten einsetzte, ging die Seelenzahl von 1924 im Jahre 1900 auf 2264 in die Höhe, 1905 stieg dieselbe auf 2615 an und bei der letzten Zählung auf 3215.

Calw, 2. April. Ueber das Marmorwerk im Teinachtal ist der Konkurs ausgebrochen. Der Besitzer hat sich vor einigen Tagen gesüchelt und soll vorher noch einen großen Betrag Wechsel mit falschen Unterschriften ausgegeben haben.

Calw, 3. April. Ueber den Zusammenbruch des Praßler'schen Marmorwerkes ist noch zu berichten, daß der Besitzer Alfred Praßler seit 8 Tagen schon verschwunden ist. Beim Fortgehen gab er an, er besuche seine Frau in Belgien, die von dort herkommt und vor drei Wochen dahin reiste. Ob sie von den Vorgängen zu Hause weiß,

ist unbekannt. Die Summe kommen, 125 000 M. ist durch Strafanträge fällig; Namen sind Höhe gekordnet und gestellt. Markt erhielt Zahlung Arbeiterin weiter. Untergang Praßlers, zu wirtlich Fuß. bekannt. Schlüssel Umgegend dermaßen für eine

Pforzheim durch den worden. der Albu Bauleitung Rädliche reis auf Stadt ha er gehalten Vorbildung

Von Pforzheim Erstellung heim und Automobi manche Z ungehen. und den l angestrebt

ep. G schenke. firmation tag erha wandten nicht best sich in d hübsch ist das Gefa mancher Brauch in Form bei mehr vor und den werden d ist vielfa gebend. zwischen halb sie g und Bau kanten e heit gege

Bon bronni ei für Frau e spätestens Mä für die R Den

nehmen o der Feder „Extrakt hat sich a Zeugnisse. ist mit M Pforzhe

Den

+

nehmen o der Feder „Extrakt hat sich a Zeugnisse. ist mit M Pforzhe



gwar den Wohnort im
außerhalb des Landes.
Personen sind 38 868 Haus-
in überdickerten Haus-

bürg zählt 22 Arbeits-
endelnden Arbeitern, wo-
82 weiblich, und 35
3743 hinauspendelnden
ännlich und 811 weiblich,
zu nennen: Neuenbürg,
ensfeld, Calmbach, Con-
nd, Feldrennach, Gräfen-
Kapsenhardt, Loffenau,
Otterhausen, Rotensol,
drennach und Wildbad.
ilden die von auswärts
y, der Bevölkerung, in
ensfeld stellen die aus-
zu Waldrennach 25
og., zu Oberniebelsbach
21,2 Proz., zu Biesels-
bach 20,5 Prozent der

und Umgebung.

Die Staatsstraße von
Höfen-Calmbach befindet
starken Verkehrs in ganz
rend nun aber die Teil-
an talaufwärts demnachst
wieder in Stand gesetzt
n hört, die Strecke ab-
für diesen Sommer noch
ehen sein, weil sie der
der Reihe sei. Gerade
Neuenbürg befindet sich
Zustand, daß ihr eine
Zeit not tut. Neben
Verkehr auf dieser Straße
Herbst und Winter zur
Wasserleitung von Höfen
erhältnismäßig rascheren
haben, da durch den an
Höfen bis gegen Neuen-
g der ganze Wagenver-
fahrbahn beschränkt war
Wunsch berechtigt, die
möge bei der demnachst
oberen Teils der Tal-
machen, indem sie auch
untere Strecke in den
nimmt und so die ganze
digen Zustand versetzt.

Am Freitag den 4.
enkhunden internationale
stiege statt. Es steigen
bemannte Ballons in den
was auf. Der Findex
Ballons erhält eine Be-
em Ballon beigegebenen
on und die Instrumente
angegebene Adresse sofort
el.

1. April. Es gibt wohl
Schwarzwald, das so sehr
ensfeld. Die 1868 er-
Pforzheim brachte zwar
uwachs der Bevölkerung.
Jahre 1867 stieg die
auf 1612, was für einen
nichts Außergewöhnliches
gelegenen Pforzheim ins-
nd Bijouteriebranche ins-
wohnerzahlen von Jahr-
gen hundert Köpfe und
vere auch eine Erleichter-
dadurch mehr und mehr
angestellten einsetzte, ging
n Jahre 1900 auf 2264
selbe auf 2615 an und
3215.

er das Marmorwerk
urs ausgebrochen. Der
n Tagen geschlachtet und
hen Betrag Wechsel mit
geben haben.

et den Zusammenbruch
marmorwerkes ist noch zu
Alfred Praßler seit
n ist. Beim Fortgehen
e Frau in Belgien, die
vor drei Wochen dahin
ergängen zu Hause weiß.

ist unbekannt, dürfte aber ziemlich wahrscheinlich sein.
Die Summe, um die Private und Geldgeschäfte
kommen, wird nach vorläufigen Schätzungen auf
125 000 M. geschätzt; die betroffene Calwer Bank
ist durch Hypotheken gedeckt. Gegen Praßler ist
Strafantrag gestellt wegen Betrugs und Unterschriften-
fälschung; er unterzeichnete nämlich Wechsel mit dem
Namen seines Vaters, der das Geschäft auf die
Höhe gebracht und seinem Sohne in durchaus ge-
ordneten Verhältnissen übergeben hat. Den neu an-
gestellten Kaufmann betrog er um 3 1/2 Tausend
Mark, indem er diese Summe von ihm übergeben
erhielt als Einlage; Praßler verwandte sie aber zur
Zahlung der Löhne seiner etwa 30 Arbeiter und
Arbeiterinnen. Der Geschäftsbetrieb geht vorläufig
weiter. Der Grund des geschäftlichen und finanziellen
Untergangs der Firma ist in der absoluten Unfähigkeit
Praßlers, kaufmännisch übersichtlich und kalkulierend
zu wirtschaften, zu finden; auch lebte er auf großem
Fuße. Wohin er entflohen, ist zur Stunde noch un-
bekannt. Aus Hamburg schickte er den Kassens-
schlüssel mit einem Brief zurück. In der ganzen
Umgebung hätte niemand geglaubt, daß die Firma
dermaßen schlecht stehe, man hielt sie im Gegenteil
für eine sehr solide und zahlungsfähige.

Pforzheim, 3. April. Der aus Salztetten,
Ost. Port., gebürtige Stadtbaumeister Dettling ist
durch den Tod mitten aus der Tätigkeit gerissen
worden. Seine Laufbahn begann er bei dem Bau
der Albwasseroversorgung. 1874 übernahm er die
Bauleitung des Größeltalwasserwerks und später das
städtische Tiefbauamt. Seine Pensionierung war be-
reits auf den 1. August ds. Js. genehmigt. Die
Stadt hatte seine Tüchtigkeit dadurch anerkannt, daß
er gehaltlich den Resortvorständen mit akademischer
Vorbildung gleichgestellt war.

Von der badischen Grenze, 2. April. In
Pforzheim trägt man sich mit dem Gedanken der
Erstellung einer elektrischen Bahn zwischen Pforz-
heim und Bretten an Stelle der nicht verwirklichten
Automobilverbindung. Die Bahn hätte allerdings
manche Terrainschwierigkeiten zu überwinden oder zu
umgehen. Eine Verbindung wird von beiden Städten
und den dazwischen liegenden Ortschaften schon lange
angestrebt.

ep. Ein Wort über Konfirmationsge-
schente. Immer näher rückt der Tag der Kon-
firmation heran. Zur Erinnerung an diesen Ehren-
tag erhalten die Konfirmanden von Vätern, Ver-
wandten und Bekannten allerlei Geschenke. Es soll
nicht bestritten werden, daß diese Sitte, wenn sie
sich in den natürlich gegangenen Grenzen hält, ganz
häßlich ist; und wir möchten auch gewiß niemand
das Geschäft verderben. Aber man gewinnt doch
manchmal den Eindruck, daß der an sich schöne
Brauch in seiner heutigen, ins Uebermaß gesteigerten
Form beinahe zu einer Unsitte geworden ist. Nicht
mehr von der Rücksicht auf das kindliche Gemüt
und den wehevollen Charakter der Konfirmation
werden die Geber geleitet; die Sucht, zu prunken,
ist vielfach bei der Auswahl der Geschenke maß-
gebend. Es besteht oft gar keine Beziehung mehr
zwischen der Gabe und der Veranlassung, wes-
halb sie gegeben wird. Alle die hunderterteil Schau-
und Prunkstücke, die man da zu sehen bekommt,
könnten ebensogut bei irgend einer anderen Gelegen-
heit gegeben werden. Man sieht, besonders bei

Mädchen, oft „halbe Aussteuern“. Und das Be-
dauerlichste dabei, unsere Kinder und oft die Jünger
rechnen damit. Mit Stolz wird darauf hinge-
wiesen, welche große Anzahl von Geschenken der
Sohn oder die Tochter schon erhalten habe. — Ihr
Väter, ihr Mütter, schafft lieber in die Herzen eurer
Kinder als in die gefüllten Schublade und Schränke!
Und ihr Geber! Wenn ihr etwas schenkt, dann sei
es nicht ein kostbares und unnützes Prunkstück; widmet
einfache, kindliche Konfirmationsgeschenke, und
keine Hochzeitsgeschenke, widmet Gaben, die dem
Alter des Kindes und dem Ernst des Tages an-
gemessen sind!

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 3. April. Das Militärluftschiff
„J. 4“, das heute früh 6 Uhr 10 Min. in Fried-
richshafen mit der Richtung auf den Schwarzwald
zur Ueberführung nach Baden-Doß aufstieg, ist bis
heute abend 5 1/2 Uhr in Doß noch nicht gelandet.
(Anm. d. Red. Nach den inzwischen aus Nancy
und Luneville eingetroffenen Telegrammen ist
„J. 4“ durch den starken Ostwind und in Folge
Motordefekts bis nach Frankreich hinein getrieben
worden.)

Nancy, 3. April. (Telegr. an den Enztäler,
6 Uhr abends.) Auf dem Exerzierplatz von Lune-
ville landete heute mittag ein Lenkballon vom
Typ Zeppelin. Zwei Bataillone der Jäger zu
Fuß wurden zum Ordnungsdienst aufgebildet. Der
Lenkballon war von 3 deutschen Offizieren in
Uniform geführt. Er kam vom Luftschiffpark
Freslaty bei Metz. Es handelt sich vermutlich um
J. 4. Die Landung erfolgte wahrscheinlich infolge
Motordefekts.

Paris, 3. April. Das bei Luneville nieder-
gegangene deutsche Luftschiff wurde mit Beschlag
belegt. Die Besatzung wird überwacht. Ein Offi-
zier der Luftschiffabteilung des französischen Kriegs-
ministeriums ist nachmittags nach Luneville abgereist.
— Von unterrichteter Seite verlautet, daß man hier
weit davon entfernt ist, der Landung des deutschen
Luftschiffs auf dem Übungsplatz bei Luneville irgend-
welche tiefer gelegene Bedeutung beizumessen. Man
erklärt, es handle sich um einen Vorfall, der ledig-
lich vom Gesichtspunkt der Luftschiffahrt aus Interesse
haben könne.

Luneville, 3. April. Gegen 1/21 Uhr sahen
heute hiesige Einwohner zu ihrem Erschrecken in der
nebligen Luft über der Stadt ein großes, gelb-
braunes Luftschiff, das aus der Richtung von
Nancy zu kommen schien. Es war ein starres,
lenkbares Luftschiff. Es flog in großer Höhe, ver-
schwand dann wieder, kam um 1.20 Uhr zurück
und umkreiste mehrmals die Kirche St. Jacques.
Schließlich landete das Luftschiff auf dem Wandver-
felde, wo Jäger zu Pferde exerzierten. Die Offiziere
ließen sofort eine Absperrungskette um das Luftschiff
bilden, das leicht und unverfehrt landete. Es war
ein Zeppelinluftschiff neuesten Modells. Die Dol-
metzcher befragten die Offiziere, einen preussischen
Hauptmann und einen preussischen Leutnant, zwei
württembergische Leutnants und sechs andere Passa-
giere. Die Offiziere erklärten, sie hätten im Groß-

herzogtum Baden landen sollen, aber infolge starken
Ostwindes wären sie abgetrieben worden. Sie hätten
mehrere Forts passiert. Als sie schließlich über dem
Fort Mannonvillers gewesen seien und Reiterei ge-
sehen hätten, hätten sie geglaubt, in der Gegend von
Saarburg zu sein und seien gelandet. Uebrigens
sei ihr Benzinvorrat erschöpft gewesen. Das Luft-
schiff sei auf einer seiner 3 Probefahrten gewesen
und von der Militärbehörde noch nicht abgenommen.
Die an Bord befindlichen Offiziere hätten die Auf-
gabe, die Probefahrt abzunehmen. Das Luftschiff
wurde durch Wegnehmen der Magnete bewegungslos
gemacht und an eisernen Pflöcken verankert.
Die Zivil- und Militärbehörden sind zur Stelle.
Der Souspräfekt leitet die Untersuchung.

Nancy, 3. April. Die Nachricht von der
Landung eines Zeppelinluftschiffes wurde im Laufe
des Nachmittags in der Stadt bekannt und gab zu
zahlreichen Erörterungen Anlaß. Ein merkwürdiges
Zusammentreffen ist es, daß gerade in der letzten
Nacht interessante Manöver vorgenommen worden
waren, um mit Hilfe von Scheinwerfern, die sich
auf Automobilen befanden, nach Ballons zu suchen.
Gleichzeitig waren mitten in der Nacht Landungs-
übungen vorgenommen worden. So konnte z. B.
das lenkbare Luftschiff „Adjutant Vincenot“, das in
der Dunkelheit der Nacht in großer Höhe über
Toul kreuzte, schnell entdeckt und verfolgt werden.

Nancy, 3. April. Die Offiziere des um
2 Uhr gelandeten Zeppelinluftschiffes gaben
an, außer mit starkem Ostwind hätten sie auch mit
einem Motordefekt zu tun gehabt. Die Volksmenge
habe offenbar ihr Luftschiff für ein französisches ge-
halten. Sie hätten aus den Zurufen bald geschlossen,
daß sie sich in Frankreich befänden. Die Offiziere
haben sich in ein Hotel begeben, vor dessen Türe
mehrere Posten aufgestellt sind. Weiter wird ge-
meldet, daß sie nach Paris um Wasserstoffgas tele-
graphiert hätten, woraus man schließt, daß sie
morgen die Rückfahrt nach Deutschland anzutreten
hoffen.

Berlin, 3. April. Die „Petersburger Tele-
graphenagentur“ berichtet ihre gestrige Meldung über
die Flottendemonstration dahin, daß sie lauten
soll: Rußland, das an der Demonstration nicht
teilnimmt, hat sich zu Gunsten des internationalen
Charakters der Demonstration unter Beteiligung fran-
zösischer und englischer Kriegsschiffe ausgesprochen.

Bestellungen

auf den

„Enztäler“

für das II. Quartal 1913

werden von allen Postanstalten und Postboten,
von der Expedition und von unseren Austrägerinnen
entgegengenommen.

Voraussetzliche Witterung.

Von Italien ist eine Störung gegen Belgien auf dem
Weg, sie wird aber ihren Einfluß verlieren, wonach bei
ruhiger Luft etwas Aufbesserung und mäßig milde Tempe-
ratur ohne ernstlichen Niederschlag eintreten wird.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Rees,
für den Anzeigenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Von Montag den 19. Mai ds. Js. ab wird in Gera-
bronn ein sechsstägiger

Mollereilehrturs

für Frauen und Mädchen abgehalten. Anmeldungen müssen bis
spätestens 2. Mai eingereicht werden.

Näheres ist aus der Bekanntmachung der K. Zentralstelle
für die Landwirtschaft im Staatsanzeiger Nr. 70 ersichtlich.

Den 1. April 1913.

Amtmann Gaifer.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband weil
der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder
„Extrabequem“, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar,
hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche
Zeugnisse. Leib- u. Vorfalbinden, Geradhalter. Mein Vertreter
ist mit Mustern anwesend in

Pforzheim: Montag, 7. April, 3—5 Uhr, Hotel 1. Blume.

Bruchb.-Spez. L. Bogisch Erben,

Stuttgart, Schwabstr. Nr. 38A.

Regl. Forstamt Langenbrand
(Württ.), Telephon Nr. 1.

Nadelholz-Stammholz- Verkauf

Wieder-Verkauf wegen
Nichtzahlung

am Dienstag, 8. April 1913,

vormittags 11 Uhr

in Langenbrand auf der

Forstamtskanzlei aus Staats-

wald IV 41 Vorderer Dickwald:

Stämme: 478 Ea. (St. Jo.)

mit Fm.: 1,69 III., 8,69 III.,

12,29 IV. und 60,43 VI. Kl.

(Los Nr. 69, 71, 72 u. 73 vom

Verkauf am 30. November 1912.)

Schul-Schreibhefte

empfeht

die G. Rees'sche Buchdruckerei.

B. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfir-
men, Band I wurde am 28. März 1913 bei der Firma

Sanatorium Schwarzwaldheim, Privatheilanstalt
für Lungenkranke, G. m. b. H. in Schömberg

unter der Nr. 12 folgendes eingetragen:

Durch Aufsichtsratsbeschluss vom 8. Februar 1913 ist an
Stelle des Geschäftsführers Benz in Cannstatt Direktor

Weyberg in Schömberg zum Geschäftsführer ernannt worden.

Den 3. April 1913.

Amtsrichter Braner.

A. Anwaltschaft Neuenbürg.

Sachbeschädigung (Baumfrevler).

Am 22. März ds. Js. wurden auf dem Baumgrundstück
des Friedrich Klunk in Conweiler an dem Verbindungsweg
Conweiler—Feldrennach 5 Obstäbäume durch Abbrechen von Ästen
stark beschädigt. Auf die Ermittlung des Täters ist seitens des
Beschädigten Klunk eine Belohnung von 20 M. ausgesetzt.
Um sachdienliche Mitteilung wird ersucht.

Den 31. März 1913.

Gerichtsassessor Rauffmann.



Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampffraßenwalzen werden in der Zeit vom 5. bis 25. April, je einschließend, die Staatsstraße Nr. 109 Pforzheim—Wildbad zwischen Höfen und Calmbach bearbeiten. Ueber die Dauer der Walzarbeiten ist die Straße für Langholz- und Lastfuhrwerke von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr gesperrt.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgefrant ist, haben Reiter und leichte Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

Den 3. April 1913.

**K. Oberamt
Neuenbürg:**
Antmann Kaiser.

**K. Straßenbauinspektion
Calw:**
Schaal.

An die Schultheißenämter.

Öffentliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 21. Januar 1905 (Minist. Amtsbl. Seite 81) ersucht, alsbald einen Aufruf zur Anmeldung von Schweinen zur Impfung zu erlassen, wobei auf die Entschädigungsleistung (vergl. Ziffer 7 und 8 des genannten Erlasses) und insbesondere darauf aufmerksam zu machen ist, daß nicht mehr, wie bisher, bloß die Verluste durch Impfrotauf, sondern auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere, während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Rotlaufälle erwachsen.

Hierbei ist ferner hervorzuheben, daß Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgesehen ist, nicht auch für die private, und daß damit zu dem Vorteil, daß die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private Impfung, ein weiterer Vorteil der öffentlichen Impfung hinzutritt.

Als Termin für die Anmeldungen bei dem Ortsvorsteher wird der 30. April ds. J. bestimmt.

Die Ortsvorsteher wollen die einkommenden Anmeldungen in ein Verzeichnis eintragen, aus welchem die Namen der Besitzer der Tiere, sowie die Stückzahl derselben ersichtlich sind.

Das Verzeichnis ist nach Ablauf der Anmeldefrist alsbald hierher vorzulegen.

Bemerkt wird noch, daß neuerdings an der Mindestzahl von 20 Impfungen nicht mehr unbedingt festgehalten wird, vielmehr die Impfung auch schon bei Anmeldungen einer geringeren Zahl genehmigt werden kann.

Den 4. April 1913.

**K. Oberamtsärztliche Stelle,
Böpple.**

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Betreff: Prämierungen im Jahre 1913.

Die Landwirte werden auf die am 20. Mai ds. J. in Neuenbürg abzuhaltende staatliche Bezirksrindviehschau aufmerksam gemacht.

Außer dieser Schau wird vom landw. Verein eine Ober- und eine Bodschau mit Prämierung veranstaltet und es werden diese beiden Schauen gelegentlich der ordentlichen Fartenschau durch die Fartenschaubehörde vorgenommen werden.

Für die staatliche Rindviehschau wird eine unentgeltliche Vorbesichtigung der für die Preisbewerbung in Betracht kommenden Tiere durch die Fartenschaubehörde in durchaus zwangloser Weise vorgenommen werden. Die Preisbewerber werden zu diesem Zweck ersucht, die vorzuführen Tiere längstens binnen 10 Tagen bei den Ortsvorstehern anzumelden.

Den 2. April 1913.

**Secretariat des landw. Vereins:
Kübler.**

Herrenalb.
Suche zu sofortigem oder späterem Eintritt einen tüchtigen, soliden Mann als
Pferdeknecht
bei hohem Lohn und Verpflegung.
K. Senfer, Sägewerk.

Suche per sofort oder 1. Mai einen
Bäder-Lehrling.
Günstige Bedingungen.
**Karl Harzer, Herrenalb,
Bäckerei und Konditorei.**

Ein Mädchen,
das bürgerlich kochen und einem kleinen Haushalt vorstehen kann, als Stütze sofort gesucht.
Offerten durch die Expedition ds. Blattes.

Schwann.
Eine trüchtige Ziege und 1 Erßling
hat zu verkaufen
Gottlieb Pfeiffer.

Contobüchlein
empf. die G. Neef'sche Buchdr.

Neuenbürg. Die Beifuhr u. das Zerkleinern

des für städtische Bedürfnisse erforderlichen Brennholzes sowie die Holzbeifuhr vom Bahnhof zum Schulhaus wird am nächsten


**Samstag den 5. April,
abends 6 Uhr,**

auf dem Rathaus im Abstreich vergeben.

Den 2. April 1913.

Stadtphysik: Knodel.

Turn-Verein Neuenbürg.

 Sonntag den 6. Apr.,
nachm. 3 Uhr
im Lokal
Versammlung.

Uebersichtung der Urkunde an den Ehrenvorstand F. Vogt; Verteilung der Föglingpreise.
Der Vorstand.

Zimmerschützen- Gesellschaft: Neuenbürg.

Diejenigen Mitglieder, welche am Freitag abend mittelst Auto zum Preischießen nach Pforzheim mitgehen, werden hiemit nochmals aufgefordert, sich pünktlich im Lokal Schumacher oder „Anker“ einzufinden.

Das Schützenmeisteramt.

Neuenbürg.

— Morgen Samstag — Mehel- Suppe,

wozu höflichst einladet
Kienzle z. „grünen Baum“.

Wilhelmshöhe.

Zu der morgen Samstag abend bei Wihl. Vogt zur „Tannenburg“ stattfindenden

40er Feier

laden wir Freunde und Gönner freundlichst ein.

Mehrere 40er.

Schneiderlehrling.

Ein ordentlicher Junge wird sofort angenommen.

**J. Reinhold, Schneidernstr.,
Pforzheim, Karlstr. 1.**

Pferdeknecht,

der Langholz fahren kann, zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Friedr. Reuschler,
Sägewerk, Ettlingen.**

Vermischt

wird niemals die Wirkung der echten
**Stedenpferd-
Seerschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Nadevent gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Akne, Finnen, Geschwürde, Bläschen, Pusteln usw. à Stück 50 Pf. bei:
Karl Maister, Neuenbürg.

Realschule Neuenbürg. Die Aufnahme-Prüfung

in die Unterklasse findet am Dienstag den 8. April, vormittags von 8 Uhr ab, statt.

Bedingung für die Aufnahme ist 8-jähriger Besuch der Volksschule. Schüler, welche erst im 7. Lebensjahr in die Volksschule eingetreten sind, können ausnahmsweise mit 9 Jahren aufgenommen werden, wenn sie die Prüfung bestehen.

Jeder Prüfling hat eine Geburtsurkunde (auch in der abgelärten Form des Geburtscheins) sowie Schreibzeug und Schulzeugnisse mitzubringen.

Neuenbürg, den 1. April 1913.

Oberreallehrer Volz.

National-Spende zum Kaiser-Jubiläum

für die evang. Missionen in den deutschen Kolonien.

Das Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers steht bevor. Die 25 Jahre seiner Regierung sind eine Zeit großen Aufschwungs gewesen, in der das deutsche Reich sich eine Weltmachtstellung und entscheidenden Anteil an den Aufgaben der Weltpolitik erungen, seine Kolonien ausgebaut und in Blüte gebracht hat.

Den Dank für dieses 25-jährige Friedensregiment will das deutsche Volk durch eine Spende zum Ausdruck bringen, die mithelfen soll, seine hohen Kulturgüter den neu erworbenen Schutzgebieten zu vermitteln.

Zu den wirksamsten Pionieren deutscher Kultur in den Kolonien gehören die christlichen Missionen. Das deutsche Volk hat die Pflicht, dieses nationale und menschenfreundliche Werk an seinen Schutzbesohlenen anzuerkennen und zu fördern. Andere Kolonialstaaten haben das für sich längst erkannt und bringen unabhängig von der politischen Ueberzeugung und vom Glaubens- und Bekenntnisstand des einzelnen schon aus nationalen Gründen für ihre Missionen reiche Opfer. Daran fehlt es noch bei uns.

So haben sich Vertreter beider Konfessionen in dem Gedanken gefunden, den Ehrentag des Kaisers durch eine Spende für die Missionen in den deutschen Schutzgebieten zu feiern; und der Kaiser hat seine freundige Zustimmung dazu gegeben.

Neben ihren religiösen Aufgaben haben die Missionen ein ausgebreitetes Schulwesen und einen umfassenden ärztlichen Samariterdienst eingerichtet. Es gilt, den Eingeborenen zu einem verständigen Arbeiter, zu einem zuverlässigen Menschen, zu christlichen Lebensanschauungen zu erziehen. Außerdem aber bedarf die eingeborene Bevölkerung dringend ärztlicher Hilfe zur Bekämpfung der verheerenden Seuchen und der Kindersterblichkeit, die das schwerste Hindernis einer gedeihlichen Entwicklung bilden.

Der erwähnte Anlaß bietet die Gelegenheit, durch eine Spende unsern Missionen zu helfen und damit zugleich ein nationales Interesse zu fördern. Möge auch jetzt die Opferwilligkeit sich bewähren und der Größe des Bedürfnisses, wie dem hohen Zweck entsprechen.

Alle Gaben, große wie kleine, sind willkommen.

Der Vorstand des Wirtl. evang. Landeskomitees besteht aus folgenden Herren:

Ehrenvorsitzender: Excellenz Dr. ing. Graf Ferd. v. Zeppelin, General der Kavallerie z. D.

Vorsitzender: Dr. h. c. Paul Veßler, Stuttgart.

Stellvert. Vorsitzender: Regierungsdirektor Dr. von Hieber, Stuttgart.

Schatzmeister: Kommerzienrat Max Hartenstein, Cannstatt.

Schriftführer: Pfarrer Aug. Hinderer, Stuttgart, Färberstr. 2.

Dem hiesigen Bezirkskomitee gehören an: Die Herren evang. Geistlichen, Ortsvorsteher, Schulvorstände oder ersten oder einzigen Lehrer der Bezirkorte, außerdem die Herren Bezirkschulinspektor, Bezirksobmann des Kriegerbunds, Bezirksmissionskassier und die Redaktion des „Kunstlers“. Dieselben sind, wie auch der Unterzeichnete, zum Empfang von Spenden bereit.

Es wird gebeten, die gesammelten Gaben an Hrn. Oberamtsparakassier Holzappel dahier mit einem Verzeichnis der Geber einzusenden. Die Sammlung soll am 15. Mai abgeschlossen werden.

Neuenbürg, 23. März 1913.

**Im Auftrag des Bezirkskomitees:
Forstmeister v. Gaisberg.**

In Herrenalb wird un-
möblierte
6-8 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör auf 1. Juli d. J. oder früher zum dauernden Aufenthalt zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Neuenbürg.
Bestellungen auf
Eier
zum Einkochen nimmt wieder entgegen
Chr. Mayer,
Feinbäckerei, beim Stadtbahnhof.